

Das Alter in der moderner Gesellschaft [A. Tartler]

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **40 (1962)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherecke

Tartler A.: Das Alter in der modernen Gesellschaft. Ferdinand-Enke-Verlag. Stuttgart 1961. 169 S. DM 20.—.

Verfasser stützt sich in seiner Arbeit auf 206 Altersmonographien. Die beschriebenen alten Menschen waren 65 bis über 90 Jahre alt, 94 Männer und 112 Frauen. Vertreten sind die verschiedensten Berufsarten: Akademiker, Kaufleute, Angestellte, Hausfrauen usw. Die Monographien wurden erstellt auf dem Wege des Gesprächs mit Aerzten, Psychologen, Fürsorgerinnen, Pfarrern. In der Darstellung dieser Lebensläufe liegt ein grosser Wert dieses Buches, ferner in einer sehr nützlichen Zusammenstellung der Argumente für oder gegen die Beibehaltung einer starren und allgemein verbindlichen Altersgrenze. Leider fehlt bei dem Buch ein Index.

Brief aus Winterthur

Es freut uns, dass wir unseren Lesern wieder einen Brief vorlegen können, in welchem unsere treue und verehrte Mitarbeiterin in Winterthur ihre Schülerin Pia so anschaulich über ihre Erfahrungen im Kurs für Frauen von über 60 Jahren berichten lässt.

Die Red.

Liebe Altersfreundin,

Es hat seine grossen Nachteile, in einer Stadt leben und altern zu müssen. Ich brauche Dir diese Nachteile nicht aufzuzählen. Es tut mir besser, wenn ich von den Vorteilen schreiben darf. Dazu gehört die Möglichkeit der Gemeinschaftspflege unter Gleichaltrigen. Ich habe wiederum einen Kurs der Elternschule Winterthur besucht, er nennt sich «Kurs für Frauen über sechzig Jahren».

Wir werden ihn demnächst umtaufen in «Kurs für Grossmütter». Erneut erlebte ich den Segen des persönlichen Kontaktes mit andern älteren Menschen. Wenn ich zuviel allein in meinen vier Wänden lebe, grüble ich tausend unnützen Dingen nach:

«Habe ich es wohl recht gemacht, als ich beim Sohn auf Besuch war?

Warum nehmen die Jungen unsere Geschenke und Hilfeleistungen so selbstverständlich an? Sie haben mir ja kaum Danke gesagt.